

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

505 (2.11.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeb. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Beispielsweise) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Seite oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachschuß nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. B. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Der italienische Protestantismus und der Krieg.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der Kreuzzeitung (Nr. 548 vom 26. Oktober 1916): Zu den vielen und großen Enttäuschungen, die der Weltkrieg uns gebracht hat, gehört auch die Haltung, welche die kleinen evangelischen Diasporagemeinschaften in Italien eingenommen haben. Es gab eine Zeit, in welcher das Interesse im deutschen Protestantismus sowohl für die alte piemontesische Waldenserkirche, wie für die mit der Gründung des jungen Königreichs auftretende sogenannte freie italienische Kirche sehr groß war. Mit großem Entgegenkommen öffnete man die Kanzeln der deutschen evangelischen Kirchen den Sendboten dieser Gemeinschaften und viele Sparpenneige deutscher Protestanten wurden den Wanderpredigern für die Bedürfnisse ihrer armen Gemeinden gegeben. Um so schmerzlicher ist es, nun zu sehen, daß diese Gemeinschaften sich besonders im Geben gegen Deutschland, von dem sie nur Gutes genossen haben, herabgezogen. Wenn die von England und Amerika aus gegründeten italienischen Gemeinschaften der Wesleyaner, der Baptisten und Methodisten eine solche Haltung annehmen, so kann dies nicht übersehen werden. Sie hängen finanziell von England ab und tun den Willen ihrer Wohltäter. Dagegen ist das Bestreben der vorgenannten protestantischen Gemeinschaften, die sozusagen Schillinge der deutschen evangelischen Kirchen waren, ein Beweis empfindlichen Unbanfs.

Schon in der Neutralitätsperiode führten die Blätter dieser Gemeinden eine beständige deutschfeindliche Sprache, schrien zum Kriege gegen die Zentralmächte, genau wie die Blätter der Demokraten und Nationalisten! Seitdem Italien in den Weltkrieg eingetreten ist, sind die Kanzeln der Waldenserkirche sogar zum Lummelplatz wüsten Geheges gegen die Mittelmächte geworden. Charakteristisch für die Blindheit dieses Halbes ist die Tatsache, daß diese Gemeinschaften nunmehr sogar Luther und die deutsche Reformation verleugnen und erklären, daß sie nur auf dem Boden des französischen Calvinismus stehen, mit dem „massiven“ Luthertum aber nichts zu tun haben wollen!

Diese Tatsache, die von schönstem Unbanf zeugt, erschüttert auch noch eine Verschärfung, wenn man die Haltung der katholischen Geistlichkeit Italiens damit vergleicht. In der Neutralitätsperiode hat der katholische Klerus unabhingig auf das anerkannteste Interesse gegen das Kriegsgehebe der Interventionen Stellung genommen und nach Italiens Eintritt in den Weltkrieg eine derartig entschiedene Zurückhaltung gezeigt, daß der Vorwurf der Deutschfeindschaft ihnen täglich in der Presse gemacht wird. Und doch hat der katholische Klerus Italiens seinen anderen Grund zu seiner Stellungnahme als sein Gefühl für Recht und Billigkeit. Jene Waldenser und Angehörigen der italienischen Freikirche haben dagegen genau nach dem abstrahierenden Vorbild des ostlichen Italiens gehandelt. Wie dieses so viele Wohlthaten von den Mittelmächten empfing und diese durch lächerlichen Verrat löschte, ebenso haben jene ihren treuesten Wohltäter, den deutschen Protestantismus, verraten. Es wird gut sein, auch diese Tatsache für spätere Tage nicht zu vergessen.

Der Krieg zur See.

Unsere U-Boote an der Wurmanküste.
Berlin, 1. Nov. (M. Gen.-Anz.). Von unseren Unterseebooten an der Wurmanküste kommt gute Kunde. Der Kreuzerriegel ist dort für sie mit beträchtlichen Verlusten verbunden. Die Leute, die die Geschütze zu bedienen haben, bekommen immer Wasserlätze infolge des hohen Wellenganges. Mit den Unbilden der Witterung söhnt sie aber die herbe Schönheit der Natur aus. Bis vor wenigen Tagen war es noch sehr langweilig. Jetzt wälzen schon die Pauser des Nordlichts. Das Nordlicht erleuchtet freilich die Schiffsahrt nicht. Die Unterseeboote führen einen magnetischen Kompaß, der wird durch das Nordlicht gestört, ebenso wie die Funkentelegraphie von dem ungünstigen Wetter beunruhigt wird. Interessant sind die Mitteilungen der Unterseebootführer über die Art der Kapitane und Mannschaften in der vertriebenen Schiffe, sich in ihre Lage zu finden. Einige Kapitane seien geradezu glücklich gewesen: das waren Leute, die auf alten verbrauchten Schiffen, sogenannten Seelenverkäufern, fuhren, um solche, die mit eigenem Kapital betätigt waren, nahmen natürlich die Verrentung nicht gerade freudig auf. Die Mannschaften aber ist in fast allen Fällen außerordentlich vergnügt gewesen. In einem Bericht heißt es, sie hätten sich in einer Stimmung befunden, wie Leute, die im Begriff sind, eine Fernreise anzutreten. Die Mannschaften auf normannischen Schiffen sind überwiegend auf. Dagegen soll auf ostlichen Schiffen jetzt der Abschied der Mannschaften lauern. Ueber alles Lob erhoben ist die Unterseeboote-Wurmanküste.

Erfolge an der Somme. ♦ Vor Verdun das Fort Vaux befehlgemäß geräumt. ♦ Russische Stellungen am Stochod erstürmt; 1530 Russen gefangen. ♦ Fortschritte an der rumänischen Front.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 2. November. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im nördlichen Somme-Gebiet trübte die Artillerietätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcellette ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitt Vesbroux-Nancourt brachten dem Feinde keine Vorteile nördlich von Morval- und am Nordwestrande des St. Pierre-Vaast-Waldes, wurden in der Hauptsache aber blutig abgeschlagen. Unsere Truppen drangen gegenüber harigem französischem Widerstand in den Nordteil von Saillly vor.

Heeresgruppe Kronprinz.

Mehrfach steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit, insbesondere richteten die Franzosen ihre sehr schwere Zerstörungsfeuer gegen die bereits in der Nacht von unseren Truppen befehlgemäß und ohne feindliche Störung geräumte Festung Vaux, auf der wir zuvor wichtige Teile geprengt hatten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linfingen stürzten weitaufgehende und ostfeindliche Truppen

unter Führung des Generalmajors von Dittfurth die bei und südlich von Witonicz auf das linke Stochodener vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind an Gefangenen 22 Offiziere, 1508 Mann ein und ließ zehn Maschinengewehre, drei Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering. Weiter südlich bei Alexandrowka brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstöße 60 Gefangene zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorstellungen nördlich von Dorna Wata.

An der siebenbürgischen Ostfront ist die Lage unverändert. Rumänische Angriffe gegen die über den Nischang und Redcalpass vorgedrungenen verbündeten Truppen sind verlustreich gescheitert. Wir nahmen acht Offiziere, 200 Mann gefangen. Südöstlich des Nuten Turmpasses dauern die für uns günstigen Gehefte an.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Constanza wurde erfolglos von See her beschossen.

Mazedonische Front.

Serbische Vorstöße wurden im Cernabogen und nördlich der Ridsz-Planina abgeschlagen. An der Strumafont lebhaftere Vorkämpfe. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verrent.

Bern, 2. Nov. (W.L.B.). Der Petit Parisien meldet aus Madrid: Der Dampfer „Delhi“ schiffte in Kavaa 6 Offiziere und 19 Matrosen des verrenten griechischen Dampfers „Gennal“ aus. — Dasselbe Blatt berichtet aus St. Nazaire: Der englische Dampfer „Vorm“, mit 4500 Tonnen Waren geladen, scheiterte auf der Höhe von Quessant. Die Besatzung wurde von dem norwegischen Dampfer „Mein“ in St. Nazaire gelandet.

Stimmungsumschlag.

Berlin, 2. Nov. Ein Mitglied des dänischen Folketings, das dieser Tage von einem Besuch der Faroe-Inseln zurückkehrte, sagte, wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet: Die Stimmung unter der Fischerbevölkerung, die früher ausgesprochene Sympathien für England hatte, ist jetzt nicht mehr englandfreundlich, insofern jetzt über großen Schwierigkeiten, die England dem Handel bereitet.

Der englische Terrorismus.

Christiania, 1. Nov. (W.L.B.). Die Mehrzahl der hiesigen Kaufleute wagt nicht aus Furcht vor den englischen Schwarzen Listen deutsche Schiffe zu verprovisionieren. Die meisten Schiffsprivatlager stehen unter der englischen Klausel.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Admiral Soukhon Ritter Pour le mérite.

Berlin, 31. Oktober. (W.L.B.). Der Kaiser verlieh dem Vizeadmiral Soukhon, Chef der deutschen Mittelmeerdivision und in der jetzigen Dienststellung zugleich Chef der verbündeten osmanischen Flotte den Orden „Pour le mérite“ in Anerkennung seiner Verdienste um die Seekriegsführung im Mittelmeer und Schwarzen Meer.

Admiral Soukhon hat im Herbst 1913 das Kommando der Mittelmeer-Division übernommen. Es ist — schreibt die Germania — noch in aller Erinnerung, wie er bei Kriegsausbruch mit den zwei damals im Mittelmeer befindlichen deutschen Schiffen „Göben“ und „Dreslau“ den kühnen Handstreich gegen die französischen Häfen Bone und Philippville unternahm, und wie er dann, nach einem mit großer Umsicht gegen eine gewaltige englisch-französische Uebermacht ausgeführten Durchbruch vor Messina, die beiden Schiffe in die schützenden Dardanellen brachte. Mit zielbewusster Entschlossenheit trat damals unter jetzt Kriegsbewährter türkischer Bundesgenosse nicht nur

den verfolgenden Ententegegnern entgegen, sondern wußte auch den Protesten Englands, Frankreichs und Italiens mit ruhigem Selbstbewußtsein zu begegnen. Am 10. August 1914 anfertigte die deutsche Flotte im Marmarameer und sofort begann unter Leitung ihres unerschütterlichen Führers eine ernste umfangreiche Arbeit: Reorganisation der türkischen Flotte und taktischer Zusammenstoß der verbündeten deutsch-türkischen Seestreitkräfte. In rastloser Tätigkeit und in aufopferungsvoller Hingabe an die neue Aufgabe vergingen die ersten Kriegsmomente, und als die russische Schwarze-See-Flotte am 27. Oktober 1914 zu einem heimgänglichen Schlag gegen den Bosphorus ausholte, traf sie auf eine kampfbereite Flotte, die in deutsch-türkischer Waffenbrüderlichkeit den gemeinsamen Feind mit blutigen Köpfen heimführte und deren kühne Geführten den Kampf an die russischen Gehefte des Schwarzen Meeres trugen.

Beschreibung von Reims.

Berlin, 2. Nov. Aus Rotterdam geht dem Berliner Tageblatt die Meldung zu, aus Paris werde berichtet, seit dem 25. Oktober erneuerten die Deutschen die Beschießung von Reims. Am ersten Tag feuerten sie 250 Granaten auf die Stadt ab. Das Bombardement wurde am 26. Oktober den ganzen Tag fortgesetzt und begann auch am Morgen des 27. Oktober wieder.

Selmut Sirth befördert.

Stuttgart, 28. Okt. Selmut Sirth, der im Frieden durch seine ausgezeichneten Leistungen bekannt gewordene Flieger, der seit Kriegsbeginn im Felde steht, ist, wie die Deutsche Luftfahrer-Zeitschrift berichtet, zum Leutnant bei der Fliegertruppe befördert worden. Sirth, der nicht im Militärdienstverhältnis stand, war bei Kriegsausbruch als freiwilliger Zivilflieger von der Heeresverwaltung angeheißt worden und als Soldat, ähnlich den Militärdienst des kaiserlich freiwilligen Automobil-Klubs, den Offizieren gleichgestellt. Später, als die Einberufungen allgemein wurden, trat auch an Sirth die Verpflichtung heran, sich zu stellen. Er wurde ausgehoben und hatte, da er keine militärische Vorbildung besaß, als Rekrut einzurücken. Inzwischen hat Sirth seine militärische Ausbildung erhalten, seine jetzige Ernennung zum Leutnant bedeutet daher seine endgültige Einweisung in das Offizierskorps.

Störungen für die russische Heeresversorgung mit Munition.

Berlin, 2. Nov. Eine Depesche des Berliner Lokalanzeigers aus Malmö besagt: Das Blatt Ar-

changelok meldet, daß riesige Schneefürme und Verwehungen im ganzen Gouvernement Bologda Straßen und Eisenbahnen unpassierbar machen. Der neu eingerichtete Automobiltransportdienst auf der Strecke Petersburg-Bologda mußte den Betrieb einstellen. Auch die Eisenbahn Archangelok-Petersburg erlitt beträchtliche Unterbrechungen. Für die russische Heeresversorgung mit Munition bietet diese Unterbrechung der Verbindungen eine folgenschwere Störung. Aus Archangelok wurden gerade in der letzten Zeit die riesigen Lager von Artilleriemunition, Waffen und Uniformen zu den russischen Eisenbahnzentren abtransportiert, um von dort an die Front oder nach Rumänien weiter zu gehen.

Eine russische Kriegaanleihe.

Petersburg, 1. Nov. (W.L.B.). Ein kaiserlicher Ukas gibt dem Finanzminister Anweisung zur Ausgabe einer Kriegaanleihe mit kurzer Tilgungsfrist. Der Betrag der Anleihe beläuft sich auf drei Milliarden Rubel. Sie soll zu 5 1/2 Prozent verzinst sein und in zehn Jahren zurückgezahlt werden.

Stürmer über die Sonderfriedensgerüchte.

Das Neue Wiener Journal meldet laut Siddd. Jtg. aus Budapest: Indirekt erfährt man aus Petersburg, daß Ministerpräsident Stürmer im letzten Ministerrat eine Erklärung veröffentlichte, nach der alle Gerüchte über einen bevorstehenden Sonderfrieden mit Deutschland auf das Bestimmteste gelehnet werden. Die Gerüchte seien nur darum verbreitet, um Rußlands Stellung zu seinen Verbündeten zu erschüttern. Rußland sei, nach Stürmers Worten, fest entschlossen, den Krieg bis zum Ende durchzuführen.

Kämpfe mit den Portugiesen in Ostafrika.

Lissabon, 31. Okt. (W.L.B.). Meldung der Agence France: In Ostafrika warf eine ostliche, die an unserem linken Flügel operierte, nachdem sie 200 Kilometer zurückgelegt hatte, den Feind aus vorgeschobener Verteidigungsstellung bei Newalla und nahm am 26. Oktober diesen Ort. Im Verlauf des Kampfes beantwortete der Feind die Beschießung der portugiesischen Truppen mit Artilleriefeuer. Der Kampf war sehr heftig. Der Feind mußte sich zurückziehen, doch hatte er vorher die Verteidigungswerke in Brand; die portugiesischen Verluste sind leicht. Man hält die Verluste des Feindes für bedeutend.

Wichtig des W.L.B.: Nach dreimonatigen unentwegten Siegen gelang es also den Portugiesen, die Wichtigkeit der vorstehenden Meldung voranzutreiben, ganze 20 Kilometer, nicht 200 Kilometer, wie es in der Meldung heißt, nördlich des Grenzflusses Rovuma vorgedrungen. Die Bemerkung, daß die zurückziehenden Deutschen ihre Verteidigungswerke in Brand steckten, läßt darauf schließen, daß es sich bei dem portugiesischen Siege bei Newalla um die Aufgabe eines deutschen Blockhauses handelt. Dafür spricht auch, daß sich die Portugiesen über die angeblichen deutschen Verluste nur in Vermutungen äußern können.

Der Krieg mit Rumänien.

Ein Armeebefehl Mackensens.

Berlin, 2. Nov. (W.L.B.). Generalfeldmarschall von Mackensen hat am 26. Oktober nachfolgenden Armeebefehl an die ihm unterstellte Dobrußscharmee erlassen: „Bei Medgidia, 26. Oktober 1916. Armeebefehl. Soldaten der mir unterstellten Heeresgruppe! Se. Majestät der deutsche Kaiser hat mich beauftragt, Euch mit seinem Gruß seine Anerkennung und seinen Dank auszudrücken für Eure Tat in der Dobrußsch. Ihr habt diese gekrönt durch die Einnahme von Constanza und Cernavoda und die Verfolgung des darüber hinaus geflüchteten Gegners. Wie habt Ihr die Rumänen bei Tutranka und Silistra überfallen, wie bei Dobritsch ihnen und den Russen Halt geboten! Bei Munschei und Aptant habt Ihr sie so geschlagen, daß sie in ihren schon im Frieden vorbereiteten, vom Schwarzen Meer bei Tulza bis zur Donau bei Rajova reichenden festen Stellungen Schutz suchen mußten. Bei Dobritsch und Cobabim, ihren Hauptstützpunkten, empfingen sie noch dazu erhebliche Verstärkungen. Aber ob sie auch vom Meere her und über die Donau hinweg Eure Planken zu bedrohen versuchten, in dreitägigem heißen Ringen habt Ihr Russen, Rumänen und Serben aus ihren Feldbefestigungen vertrieben, in unermüdlichem Nachdrängen sie über die Trajanswälle gejagt und durch die nördliche Dobrußsch verfolgt.

Ein voller Sieg ist Euer geworden, würdig des waffenbrüderlichen Wettstreites aller Waffen, würdig des Treubundes, der in Euren Reihen Deutsche, Bulgaren, Osmanen und Oesterreich-Ungarn vereint. Soldaten wie Ihr haben das Befehlsgelände auf ihrer Seite. Vordrückt denn mit Gott zu neuen Taten für den Ruhm, die Sicherheit und Freiheit unserer Heimatländer! Mit Euren allerhöchsten Kriegsherren und Euren Vorgesetzten daheim sehe auch ich als Euer Oberbefehlshaber dank-

Cohmann - Valentin.

München, 31. Okt. In der Verteidigungs-Flage des Herausgebers der Süddeutschen Monatshefte, Professor Cohmann, gegen Professor Valentin in Freiburg i. Br., in der bekannten Streitfrage über den Briefwechsel zwischen Tirpitz und Bethmann wegen der U-Bootsfrage, ist laut Südd. Zig., Verhandlungstermin vor dem Schöffengericht auf 30. November, vormittags, angesetzt. Den Kläger vertritt Justizrat Bernheim-München, den Beklagten Rechtsanwalt Inberg-Berlin.

Ausland.

Zettchen, 1. Nov. (W.L.Z.) Fürst Franz von Thun ist heute früh gestorben.

Haag, 2. Nov. (W.L.Z.) Die zeitweise Aufhebung des Ausfuhrverbots für Nahrungsmittel wurde zurückgezogen.

Rom, 1. Nov. (W.L.Z.) Agenzia Stefani, Der italienische Vizekonsul in Paris, Tittoni, hat, da er, obgleich wiedererwählt, den Winter in einem milden Klima zubringen muß, um seine Entlassung nachgesucht. Der Minister hat seine Entlassung mit Bedauern an und ernannte Tittoni zum Zeichen der Anerkennung seiner dem Lande geleisteten Dienste zum Staatsminister.

Zur Herbeiführung des Friedens.

Von der Schweizerischen Grenze, 1. November. Das Berner Tageblatt berichtet: Unter dem Vorsitz von Nationalrat Walser ist gestern im Bundeshaus in Bern die nationalräthliche Kommission zur Behandlung der Petition über die Intervention des Bundesrats zur Herbeiführung des Friedens zusammengetreten.

Handelszählerei für den Bierverband.

Wien, 1. Nov. (W.L.Z.) Die kölnische Zeitung meldet aus Zürich: In der Ostschweiz sind mehrere Perionen unter der Beschuldigung der Handelszählerei zugunsten des Bierverbandes verhaftet worden, darunter der Vorsteher der Polizei in Gerikon namens Weller. Es scheint sich um eine ganze Bande zu handeln, die mit großem Geschick arbeitete. Namentlich das Stickerieergewerbe litt seit geraumer Zeit unter den Verdrängungen, die von diesen Handelszählern ausgingen.

Sughes.

Columbus (Indiana), 1. Nov. Meldung des Reuterischen Büros. In Beantwortung der Frage, ob er nicht für das Munitionsausfuhrverbot und die Annahme der Entschädigung des Kongresses sei, die die Amerikaner want, auf Handelschiffen der Kriegführenden zu fahren, erklärte Sughes, er sei für die Aufrechterhaltung jeglichen amerikanischen Rechtes einschließlich des Rechtes, zu reisen und des Rechtes der Verschiffung.

Die Ablehnung der Dienstpflicht in Australien.

London, 1. November. (W.L.Z.) Die Times läßt sich aus Sydney melden, daß der ungünstige Verlauf der Abstimmung über die Dienstpflicht in Australien den Jren zugunsten sei, die sich für das Abschließen der Sommeverhandlungen rüden wollten, ferner der Angst, daß die Einmischung in Australien zunehmen würde, und die Unzufriedenheit in den Arbeiterkreisen mit dem Auftreten des Premierministers Sughes.

China.

Peking, 31. Okt. (W.L.Z.) Reuter. Das Parlament hat Fenghuodang, den Gouverneur von Kiangsu, zum Vizepräsidenten der Republik gewählt.

Zur Lage.

Berlin, 2. November 1916. (Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Im Westen beherrschte das schlechte Wetter der letzten Tage die Gesechäftshandlungen. Nur bei St. Michael war am 31. Oktober tagsüber hartes Artilleriefeuer, das nachts nachließ. Die Aufklärung hatte zur Folge, daß an der Somme wieder starkes Feuer einsetzte.

Die russischen Massenangriffe vom 29. Oktober westlich von Ruc waren für die Angreifer ungemein verlustreich, ohne daß sie Erfolge erzielt hätten. Der russische Massenangriff gegen unsere Schanzstellung nördlich Baranowitschi vom 30. Oktober wurde am 31. Oktober mit gleichem Misserfolge wiederholt. Wir verfügen dort über sehr gut ausgebaute Stellungen, denen aller Sturm nichts anhaben konnte. Welche ausgezeichnete Verteidigung sie bieten, geht u. a. daraus hervor, daß unsere eigenen Verluste an den beiden Kampftagen nur 40 Mann betragen, während die Russen vor der schmalen Kammlinie 1200 Tote zurückließen. Auch an der gesamten Ostfront beherrschte schlechtes Wetter die Gesechäftstätigkeit. In der Gegend von Ruc ist es ruhiger geworden. Der Fernkampf hat sich wieder sammelt. Der Erfolg an der Njajawka bedeutet für uns eine wesentliche Verbesserung unserer Stellung. Welchen Wert die Russen auf diese Linie setzen, geht aus ihren erlittenen und mit starken Kräften unternommenen Gegenangriffen hervor. Die ottomanischen Truppen haben sich wieder tapfer geschlagen und im schnellen Sturm mit ihren Nachbarn gewetteifert.

Die angegebene Deute auf dem rumanischen Kriegsschauplatz, welche ohne die Deute von Kronstadt zu betrachten ist, erhält dadurch ihre besondere Wertung, daß sie in ungewissen Gebirgsgegenden, in vereinten, verschneiten, kumpfigen oder feinsten Gebirgsstellen erobert worden ist. Der Kampf in solchem Gelände ist ungemein schwer. Die Rumanen melden mehrere Erfolge, die z. T. stark übertrieben, zum anderen Teil unwahr sind. Bei Bredeal am Kosceberge wollen sie 70 Deutsche tot gefunden haben, wir verloren aber in jenem Gesecht nur 12 Mann an Toten und Verwundeten.

In Mazedonien müssen die Franzosen immer mehr die Serben abdrängen. Erfolge hatten sie nicht. In Dobruja Lage unverändert.

Das Handelstauchboot „Deutschland“ wieder in Amerika.

Amsterdam, 2. Nov. Das Reuterische Büro meldet, die Zivilbehörden in New London berichten, daß sich an Bord der „Deutschland“ keine Waffen und Munition befänden. Es wurde der Befehl erteilt, die „Deutschland“ als Handelschiff zu behandeln. Die Ladung besteht aus 750 Tonnen Farbstoffen, Arzneien und Chemikalien.

Berlin, 2. Nov. (W.L.Z.) Wie die B. Z. a. M. hört, ist bis zur Mittagsstunde zwar an dieser zuständigen Stelle und bei der deutschen Ozeanreederei in Bremen noch keine direkte Nachricht von der „Deutschland“ eingetroffen, doch wird nach der Meldung von den Berichten der amerikanischen Zollbehörden an der Richtigkeit der Nachricht von dem glücklichen Ein-

treffen hier und in Bremen nicht mehr gezweifelt.

Amsterdam, 2. Nov. Das Reuterische Büro meldet aus Washington: Graf Bernstorff, der deutsche Botschafter, hat den Vorschlag unterbreitet, die Post zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durch Handelstauchboote befördern zu lassen. Ein Beamter des Postdepartements sei bereit, den Vorschlag anzunehmen, aber ein endgültiger Beschluß sei noch nicht gefaßt worden.

Letzte Nachrichten

Amsterdam, 2. Nov. W.L.Z. Das Reuterische Büro meldet aus Athen vom 1. November: Die Regierung teilt mit, daß keine amtlichen Schritte wegen der Verhaftung des Dampfers „Angeliki“ getan werden sollen, bis die Unterjagung beendet ist.

London, 2. Nov. (W.L.Z.) Lloyd's meldet: Der dänische Schoner „Doris“ von Thure mit Grubenhölzern auf der Fahrt von Frederikstad nach Westharlepool ist bei Salskar aufgelaufen. Der norwegische Dampfer „Buenos Aires“ nach Rotterdam ist in den Downs vor Anker gegangen. Er hat Kesselschaden und kann ohne Hilfe nicht nach Rotterdam gelangen.

Die Erhebungen über die Zahl der bei der J. G. O. u. u. beschäftigten Juden.

Berlin, 2. Nov. (W.L.Z.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, stehen die bei der Zentral-einkaufsgesellschaft und einigen Kriegsgesellschaften stützenden Erhebungen über die Zahl der dort beschäftigten Juden nicht im Zusammenhang mit dem Beschluß der Haushaltskommission des Reichstages vom 19. Oktober. Die Seeresverwaltung hatte schon geraume Zeit vor dieser Kommissionsbildung Erhebungen angeordnet, um die fortgesetzt bei dem Kriegsministerium einlaufenden Klagen, daß bei der genannten Gesellschaft eine unüberhältnismäßig große Zahl wehrpflichtiger Angehöriger des israelitischen Glaubens vom Seeresdienst befreit und in dieser Gesellschaft beschäftigt seien, auf ihre Richtigkeit nachprüfen und ihnen gegebenenfalls entgegenzutreten zu können.

Verseht.

Athen, 2. Nov. (W.L.Z.) Reuter. Der Dampfer „Sifkissis“ ist gestern von einem Unterseeboot an derselben Stelle wie die „Angeliki“ versenkt worden.

London, 2. Nov. (W.L.Z.) Der englische Dampfer „Rio Pirchy“ ist versenkt worden.

Schadenersatz für versenkte Schiffe.

Christiania, 2. Nov. (W.L.Z.) Norste Telegrambyrå. Nachdem die deutsche Regierung sich gemäß dem Risenerichtsurteil bereit erklärt hat, für den versenkten norwegischen Dampfer „Sjöllvit“ und das norwegische Segelschiff „Gjendon“ aus Drammen Schadenersatz zu zahlen, wurde dieser in Kopenhagen gestern durch den von der norwegischen Regierung ernannten Vertreter, Vorsteher Janzen, und den deutschen Regierungsvize-Direktor Greve festgesetzt. Der Schadenersatz für „Sjöllvit“ beträgt 620 000 Kronen,

für „Gjendon“ 520 000 Kronen, für die Salpeterladung des letzteren Schiffes 155 000 Kronen.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 2. November. (W.L.Z.) Amtlicher Bericht von gestern. An keiner Front ein Ereignis von Bedeutung. In der galizischen Front überschritten unsere Truppen am 30. Oktober in einem heftigen Angriff drei hinter einander liegende befestigte Verteidigungslinien des Feindes und benutzten sich der Höhe 407, nördlich von Malochow, sowie weiter östlich der Höhe Copanowik und eroberten vier Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. Die wiederholten Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften am 1. November machte, um die genannten Höhen wieder zu gewinnen, blieben gegenüber dem heldenhaften Widerstand unserer Truppen vollständig erfolglos.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 2. Nov. (W.L.Z.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Die Franzosen machten im Laufe der Nacht nördlich des Vesoues nördlich der Somme neue Fortschritte. Morgens unternahmen die Deutschen einen heftigen Angriff von Norden und Osten aus Sailly-Saillise vordringend. Alle ihre Bemühungen wurden in unserem Feuer gebrochen und der Angreifer in die Ausgangsgraben zurückgeworfen. Die Franzosen machten 70 Gefangene. Auf dem rechten Maasufer eine verhältnismäßig ruhige Nacht. In den Morgen überherrschte ein deutscher Angriffsvorstoß bei Lathen südwestlich von Atfirk in unserem Sperrfeuer. Nichts zu melden von der übrigen Front.

Orientarmee: Auf dem linken Ufer der Struma haben die Engländer die Bulgaren angegriffen und geschlagen, wobei sie ihnen blutige Verluste beibrachten. Baraklibjuma, vom Feinde stark verteidigt, wurde von uns nach heftigem Kampfe genommen. Die Engländer machten 316 Gefangene. Vom Doiransee bis zum Bardar zeitweilig aussehender Artilleriekampf. In der Terna-Gegend haben die Serben deutsch-bulgarische Gegenangriffe abgewiesen.

Paris, 2. Nov. (W.L.Z.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Nördlich der Somme erzielten unsere Truppen im Laufe des Tages bedeutende Gewinne. Nördlich des Vesoues nahmen wir, indem wir die Fortschritte der Nacht ausnützten, nach kurzem Kampfe zwei neue feindliche Gräben und machten dabei 23 Gefangene, darunter 6 Offiziere. Ein anderer Angriff südlich bei Sailly-Saillise machte uns zu Herren eines stark ausgebauten Grabensystems am westlichen Saume des Waldes von St. Pierre-Vaast. Im Verlaufe dieses Kampfes blieben etwa 50 Mann in unserer Hand. Es bestätigt sich, daß der von den Deutschen heute morgen unternommene Versuch, uns aus Sailly-Saillise zu werfen, ihnen erhebliche Anstrengungen verursachte. Der Misserfolg war vollkommen und kostete dem Feinde sehr bedeutende Opfer, wie aus den zahlreichen Leichen, die auf dem Kampfgelände liegen, zu schließen ist. An der Verdunfront blieb der Artilleriekampf besonders heftig im Abschnitt von Douamont. Nach neuen Witterungen beträgt die Gesamtzahl der von uns an der Westfront seit dem 24. Okt. gemachten unverwundeten Gefangenen 6011, darunter 138 Offiziere. Das dem Gegner allein am 24. Okt. abgenommene bis jetzt gezählte Kriegsgesamter umfaßt 15 Geschütze, darunter fünf großkalibrige, 51 Grabensgeschütze, 144 Maschinengewehre, 2 Z. S. F.-Pforten und eine große Menge Gewehre, Geschosse und Kriegsgüter aller Art. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig. Flugwesen: An der Sommefront wurden gestern im Verlauf von Luftkämpfen zwei deutsche Flugzeuge durch unsere Jäger abgeschossen.

Belgischer Bericht: Im Laufe der Nacht wurde eine deutsche Abteilung, die sich unseren Linien bei St. Georges zu nähern versuchte, abgewiesen. Der Tag war durch wechselnde Tätigkeit der Feld- und Grabensgeschütze an verschiedenen Stellen der Front, besonders in Richtung Steuistraate und Weefinghe gekennzeichnet.

Paschen's Stottererheilkurse. bezwecken vollständige Heilung. Die Kurse sind in ganzem Umfang wieder aufgenommen. Ich übernehme die Behandlung Erwachsener und solcher Kinder, in denen schon der eigene Wille zur Mitarbeit vorhanden ist. Ansichtslose Fälle lehne ich von vornherein ab. Beginn jederzeit. Zu jeder persönlichen Auskunft bin ich gerne bereit. Ich bestätige hiermit, dass Herr Hofschauspieler Paul Paschen in Karlsruhe meinen Sohn von seinem Stotterleiden vollständig geheilt hat. Radolfzell, den 12. März 1916. gez.: Linder, Postdirektor. Karlsruhe i. B. Liebigstrasse 25. P. Paschen Fernruf: 3709. Sprechst.: Montag, Donnerstag 3-4 Uhr oder nach Anmeldung. Gr. Bad. Hofschauspieler. Lehrer für Stimmpflege und Sprechkunst. 3618

Im großen Rathausaal Freitag, den 10. November, abends 8 1/2 Uhr Vortrag des Herrn Bürgermeister Dr. Horstmann über Die Lebensmittelversorgung. Eintritt frei! Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Freie Ansprache. Einige Eintrittskarten für vorbehaltene Plätze für 50 Pf. sind beim Pförtner des Rathauses sowie abends am Saaleingang zu haben. Der Karlsruher Hausfrauenbund, der Badische Frauenverein, der Katholische Frauenbund. Städtisches Nahrungsmittelamt. Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Donnerstag von 3 1/2 bis 7 Uhr und Freitag von vorm. 8 Uhr ab. Bekanntmachung. Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung mit einem Flächeninhalt von ca. 900 Hektar, eingeteilt in 2 Distrikte, wird im Wege öffentlicher Versteigerung am Montag, den 20. November ds. Js., vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus dahier auf weitere 6 Jahre verpachtet. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder den Nachweis erbringen, daß der Erteilung desselben nichts im Wege steht. Philippsburg, den 27. Oktober 1916. Der Gemeinderat.

Infolge des Krieges leiden alle Missionen Not. Wer ein Missionsalmojen von 50 Pfennig spendet an P. Redakteur des Alldeutschen Franziskuskalenders Altötting, Oberbayern, erweitert der südbairischen Zentralmission der bayer. Kapuziner eine große Wohltat und erhält dafür den 144 Seiten und über 150 Bilder enthaltenden Kalender für das Jahr 1917 zugelandt. 4603 Sterbebilder mit u. ohne Photographie zum Andenken an für das Vaterland gefallenen Krieger. Muster sehen auf Wunsch zu Diensten. Buchdruckerei des Badischen Beobachters Druckerei Badenia Karlsruhe.

P.T. Palast-Theater P.T. Karlsruhe Herrenstr. 11 Grösstes, neuestes u. vornehmstes Lichtspielunternehmen am Platze. Konkurrenzlose, klare, plastische Vorführung der Bilder infolge erstklassiger technischer Einrichtung, wodurch die Augen nicht angegriffen werden. Neuer Spielplan von Mittwoch, den 1. Nov., bis einsch. Freitag, den 3. Nov. Alleiniges Erstaufführungsrecht. Der erste Film der Maria Orska-Serie 1916-1917 „Der Sumpf“ in der Hauptrolle Maria Orska. Regie von Max Mack. Lillis erste Liebe. Lustspiel in 1 Akt. Die neuesten Kriegsberichte. Ausserdem das übrige Programm! Bei unseren erstklassigen Programmen haben an Wochentagen Vorzugskarten Gültigkeit. Preise der Plätze: Volle Preise: Fremden-Loge Mk. 2.—, Balkon-Loge Mk. 1.50, Sperrplatz Mk. 1.—, Balkon 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. Vorzugs-Preise: 2. Platz 25 Pf., 1. Platz 40 Pf., Balkon 60 Pf., Sperrplatz 80 Pf., Balkon-Loge 1 Mk., Fremden-Loge Mk. 1.50. Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein Fr. Schulten. Die ruhigeren Nachmittags-Vorstellungen werden dem geschätzten Publikum als besonders gennussreich empfohlen. Zur gef. Bedienung zum Ausschneiden, 3667 Vorzugskarte: Inhaber dieser Karte zahlt gegen Vorzeigen derselben an obiger Theaterkasse folgende Eintrittspreise: 2. Platz 25 Pf., 1. Platz 40 Pf., Balkon 60 Pf., Sperrplatz 80 Pf., Balkonloge 1 Mk., Fremdenloge 1.50 Mk.

Bekanntmachung. Vom Freitag den 3. November ab werden bei sämtlichen Buttergeschäften auf die Buttermark Nr. 2 des Lebensmittelgesetzes vom 23. Oktober bis 5. November je 50 Gramm Butter abgegeben. Die mit dem Bemerkt „Krautensulz“ versehenen Marken sind voll einzulösen. Damit der Verkauf der Butter in geordneter Weise durch die Geschäfte vorgenommen werden kann, werden die bis zum 5. November gültigen Buttermarken um 2 Tage, das ist bis einschließlich 7. November verlängert. Die Geschäftsinhaber haben die eingelösten Marken nach Vorhanden verzeichnet und gebündelt an die Geschäftsstelle (Festhalle) abzuliefern. Karlsruhe, den 2. November 1916. Bürgermeisteramt. Druffschaden jeglicher Art fertigt schnellstens auf Verlaß und Druckerei Karlsruhe.

Dampf-, Heißluft- u. elektr. Lichtbäder Friedrichsbad ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet. das beste Mittel gegen Erkältung und Influenza für Herren und Damen im

Chronik.

Rus Baden.

X Karlsruhe, 1. Nov. Der unter dem Schutz der Großherzogin Kurse stehende Verein für badische Blinde hat seinen 16. Rechenschaftsbericht herausgegeben. Das Vermögen des Vereins beträgt, einschließlich des auf 131 000 M. zu bewertenden Blindenheimgebäudes, rund 131 000 M.; es hat sich im abgelaufenen Rechnungsjahr um 6400 M. erhöht.

Amorbach, 27. Okt. Auf dem Fürstl. Leining. Jagut Sauenhof brach gestern Abend ein Brand aus, dem die mit Getreide- und Futtermitteln reich gefüllte, 60 Meter lange Scheune zum Opfer fiel. Auch die in der Scheune untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Der durch den Brand verursachte Schaden ist recht bedeutend und trifft den Pächter umso empfindlicher, da er nur ungenügend versichert ist. Nachdem bereits vor acht Tagen auf dem Hof ein im Entfines begriffenes Feuer durch rasches Eingreifen einer Dienstmagd erlosch, wird vermutet, liegt der Verdacht nahe, daß der Brand durch das selbst beschaffte russische Gefüge verursacht worden, umjomehr, als das Feuer gleichzeitig an zwei entfernt voneinander liegenden Stellen der Scheune ausgebrochen ist. Mit dem Mittagszug wurden die zwei Ruffen, welche der Brandlegung auf dem Sauenhof dringend verdächtig sind, durch zwei Wachtmänner nach Achaffenburg gerächt.

Wörz, 1. Nov. Wie man vernimmt, beabsichtigt die Weiler Regierung, im Frühjahr mit dem Bau eines Hafens in Wörz den zukünftigen rechtsrheinischen Saftens zu beginnen.

Stodach, 1. Nov. Bürgermeister Hugo Handlofer in Hindelwang hat infolge eines Rentenlebens sein Amt niedergelegt. Wahl, 26. Okt. Am letzten Sonntag forderte der hiesige Geistliche in einer von tiefer Vaterlandsliebe durchdrungenen Predigt die Bevölkerung in Anbetracht der Notlage in den Städten zum Verkauf ihrer entbehrlichen Kartoffeln auf. Diese Mahnung hatte auch einen schönen Erfolg, denn noch am gleichen Tage wurden 600 Zentner zum Verkauf angemeldet. Da die Kartoffelernte noch nicht be-

endet ist, so wird von hier noch mancher Zentner in die Stadt wandern. Wonnang, 1. Nov. Für den Bau einer neuen Kinderkrippe hat Frau Wilhelm Stiegeler 10 000 M. gestiftet.

Obst- und Gemüseverwertungsurte auf Hochburg 1916.

Mit Rücksicht auf die besondere Wichtigkeit einer rationellen Obst- und Gemüseverwertung während des Krieges, wurden dieses Jahr an der Ackerbauschule Hochburg durch Oekonomierat Bach in Emmendingen drei solcher Kurse abgehalten, nämlich: vom 17. bis 21. Juli, 21. bis 23. August und 11. bis 16. September, die im ganzen von 45 Schülern besucht waren, und zwar der erste und dritte Kurs von je 18 und der zweite von 19 Schülern; jedes befaßte alle drei Kurse. Am ersten Kurs kam vorzugsweise die Verwertung des Beerensobites, im zweiten die des Steinobites und im dritten die des Kernobites zur Behandlung und in allen drei Kursen die Verwertung der Gemüse. Die Unterrichtserteilung erfolgte damit, daß der Vormittag der theoretischen Belehrung, die Nachmittage der praktischen Ausführung und Abrechnung gewidmet waren. Die schönen und zweckmäßigen Einrichtungen der Anstalt ermöglichten es, alle Lehrgegenstände praktisch vorzuführen und den Schülern Gelegenheit zur Selbstbetätigung und Abrechnung zu geben in: Herstellung und Behandlung von Obst- und Beerenweine, und Früchte, Bereitung von Gelee, Mus und Marmelade, Einküchen von Obst und Gemüse mit und ohne Zucker, Herstellung von Obstpasten, Trockenobst und Dörrengemüse, Fruchtbranntweinen sowie Sortieren und Verpacken von Obst. Die Schüler beteiligten sich mit großem Eifer und Interesse an allen Unterrichtgegenständen und es darf daher mit Bestimmtheit erwartet werden, daß auch durch diese Kurse nicht unerheblich zur Verbreitung und Verbesserung einer rationellen Obst- und Gemüseverwertung beigetragen wurde.

Liebesgaben für unsere Flieger.

Zahlreiche Anfragen an die Anspitzer der Fliegertuppen und die Schriftleitungen der Zeitungen beweisen, daß in weiten Kreisen jetzt beim Herannahen der Weihnachtszeit dankbar unserer Flieger gedacht wird. Um eine gleichmäßige Verteilung der Weihnachtsgaben zu gewährleisten, ist eine Liebesgaben-Zentrale der Fliegertuppen in Berlin, W 50, Kurfürstendamm 14/15 eingerichtet worden. Gelbbeträge oder sonst zur Verwendung geeignete Sachen werden dort dankbar entgegen genommen. Besondere Wünsche, betreffend Zuwendung an

bestimmte Abteilungen können berücksichtigt werden. Maßnahmsmittel, die im Heimatgebiet selbst knapp sind, sowie Sachen, die beschlagnahmt oder nur gegen Bezugschein zu haben sind, kommen nicht in Betracht.

Papiernot und Papierfabrikanten.

Berlin, 25. Okt. Der Verband sächsischer Papierfabrikanten erläßt ein Rundschreiben vom 2. d. M. mit der Aufforderung, einer übermäßigen Sparbarkeit im Papierverbrauch entgegenzuwirken und alle Kreise auch durch die Presse aufzuklären, daß eine Papiernot im Deutschen Reich in Wirklichkeit gar nicht bestehe. Die Papierindustrie könne sehr wohl alles Mögliche liefern. Nur übermäßige Bedarfsfälle hätten früher die Erhöhungen hervorgerufen, dies sei aber seit längerer Zeit wieder ausgeglichen. Extreme Sparbarkeit erzwinge den Unternehmungen nur unnötigerweise den Abfall, und die volle Aufrechterhaltung der Betriebe sei doch zum wirtschaftlichen Durchhalten unbedingt nötig. Dazu bemerkt das Berliner Tageblatt: Wenn der Verein den ersichtlich herabgedrückten Zeitungspapierkonsum heben will, so gibt es dafür ein sehr einfaches Mittel: Herabsetzung der unerträglich hohen Preise. Die jetzigen Papierpreise machen — von den behördlichen Maßnahmen, die den Verleger zur Sparbarkeit zwingen, abgesehen — eine erhebliche Steigerung des Papierverbrauchs seitens der Zeitungen einfach unmöglich. Wir zweifeln nicht, daß das Reichsamt des Innern und die „Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe“ aus dem Rundschreiben die notwendigen Folgerungen ziehen und bei neuer Festsetzung der Preise die gegenwärtige Marktlage, bei der ersichtlich das Angebot die Nachfrage bedeutend übersteigt, in entsprechende Berücksichtigung ziehen werden. Es ist hohe Zeit, daß endlich einmal wieder das Interesse der Papierverbraucher entsprechend in Berücksichtigung gezogen wird; denn die Erhöhung der Zeitungen und Zeitungsblätter scheint uns nicht weniger wichtig zu sein als das Gelingen der Papierfabrikanten. Die Zeitungverleger sind sicherlich gern bereit, schon im Interesse des lesenden Publikums, mehr Papier zu verwenden, wenn die Ange der Kontingierung von der Regierung gelockert wird und die Preise auf eine erträgliche Höhe gebracht werden.

Der Preis für Gerste.

Karlsruhe, den 27. Oktober. Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: „Über den Verkaufspreis der Gerste scheinen überall noch große Mißverständnisse zu herrschen. Die Reichs-Gersten-Gesellschaft hat ihre Geschäftsstellen mit ihren Aufkäufern beauftragt, bis auf

weiteres für gute gesunde Ware 34 M. für den Doppelzentner zu zahlen. Dieser Preis dürfte ein lohnender sein, da der Höchstpreis für Gerste nur 28 M. beträgt. Bekanntlich muß der Landwirt sechs Zehntel seiner Gerstenernte abliefern, während er vier Zehntel behalten darf. Diese vier Zehntel können aber auch verkauft werden und die Reichs-Gersten-Gesellschaft ist berechtigt, so wohl die sechs Zehntel als auch die vier Zehntel zu erwerben. Es empfiehlt sich, daß die Landwirte ihre Gerste unverzüglich an die Aufkäufer der Reichs-Gersten-Gesellschaft abliefern, da möglicherweise der Preis in aller Kürze herabgesetzt wird, was in Bayern bereits geschehen ist. Dort wird für gute Ware nur noch 32 M. bezahlt. Verkauf der Landwirt aus seinen vier Zehntel an den Kommunalverband oder mit dessen Genehmigung, so darf der Höchstpreis von 28 M. nicht überschritten werden. Eindrücklich sei daher gewarnt, den obigen Höchstpreis zu überschreiten, Käufer wie Verkäufer werden strengstens bestraft. Falls ein Landwirt sich über die Verhältnisse nicht klar ist, soll er sich bei einer der fünf Geschäftsstellen der Reichs-Gersten-Gesellschaft in Baden erkundigen.“

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Vizefeldw. Frh. Scharpf im Inf.-Regt. 169 von Gersbach, Lt. d. R. Lehramtspraktikant Eugen Feilner von Freiburg, Vizefeldw. Vizefeldw. Adolf Dügel von Bingen bei Schoppsheim und Offizierstell. Buchhändler Karl Trenkle von Konstanz. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt: Kriegsfreiwilliger Gebr. Frh. Kung von Karlsruhe. Den Eisernen Halbmond erhielt: Wachtmeister Otto Reize von Durlach.

Blätter für Haus- und Landwirtschaft Nr. 21. Lebensversicherung mit Einschluss der Kriegsversicherung für sämtliche Wehrpflichtige, auch für solche, die bereits im Felde ohne jeden Zuschlag. Volle Auszahlung der Versicherungssumme, gleichviel, wann der Tod erfolgt. Antrag und Police durch Walter Strauß, Karlsruhe i. B., Zähringerstrasse 110. Telefon 347.

Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Advertisement grid for various businesses in Karlsruhe. Includes: Reform-Ernährung (Reform-Restaurant Karlsruhe), Paul Roder (Wäsche-Ausstattungsgeschäft), Trauerkleider (Karl Timeus, Färberei), Schweizer Taschenuhren (Otto Klingele), Buchbinderei Emil Weiland, Näh- und Zuschneideschule ersten Ranges (Johanna Weber), Eingang der Neuheiten in: Blusen, Morgenkleidern, seidenen u. wollenen Unterröcken, Damen- u. Kinderwäsche, Taschentüchern (Geschwister Baer, Karlsruhe), Bankhaus Straus & Co., Gebr. Klein (Ausstellung kompl. Wohnräume), Deutsche Nähmaschinen (Familien-Langschiff-Maschinen), Damen- und Herren-Fahrräder, Taschenlampen — Ersatzbatterien, Nordische Stahlgesellschaft, Druckarbeiten („BADENIA“), W. Boländer, Karlsruhe (Damenkleider-Stoffen, Blusen- und Selden-Stoffen), Polstermöbel (A. Ernst, Karlsruhe).